

Ostfriesland.

Nachdruck unserer Originalartikel nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Aurich, den 3. Juni 1927.

Einweihung des Paula Becker-Modersohn-Hauses am 2. Juni 1927 in der Böttcherstraße zu Bremen.

(Eigener Bericht.)

Die freie Hansestadt Bremen und mit ihr ganz Niederdeutschland sowie darüber hinaus das kulturell und künstlerisch interessierte Deutschland begehrt heute, am 2. Juni, einen denkwürdigen für alle Teilnehmer unvergeßlichen Tag. Der Bremer Kaufmann Ludwig Roselius, Präsident der Kaffee Hag, eröffnete heute vor mehr als 500 prominenten Gästen in Anwesenheit zahlreicher Pressenvertreter aus allen Teilen Deutschlands das Paula-Becker-Modersohn-Haus in der Böttcherstraße zu Bremen, eine viel umstrittene, in ihrer Wirkung aber unvergleichlich starke Schöpfung Professor Bernhard Hoetger's aus Worpswede.

Um 11 Uhr vormittags versammelten sich die teils von weit her gereisten Teilnehmer im Festsaal des Hag-Hauses in der Böttcherstraße zur feierlichen Einweihung des neuesten Werkes von Roselius. Die Rundfunksender der „Morag“ Hamburg, Hannover und Bremen vermitteln die erste Feierstunde der Umwelt.

Die Vaterstadt Bremen ist durch ihren Bürgermeister und mehrere Senatoren vertreten. Unter den erlesenen Gästen bemerkte man u. a. folgende bekannte Persönlichkeiten: Geheimrat Dr. Jechlin, Reichspresseschef, Gustav Noske, Oberpräsident der Provinz Hannover, Ministerialdirektor Schaeffer, Auswärtiges Amt, Ministerialdirektor Dr. Posse, Reichswirtschaftsministerium. Von Reichstagsabgeordneten waren Dr. Breitscheid, Dr. Gildemeister und Hermann Müller, Reichskanzler a. D., zugegen. Hervorragende Vertreter der Wirtschaft waren ebenfalls zahlreich erschienen, u. a. bemerkte man Generaldirektor Dr. Fahrenhorst, Vereinigte Stahlwerke, Geheimrat Stimming, Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd, Geheimrat Kasstl, geschäftsführendes Präsidialmitglied des Reichsverbandes der deutschen Industrie und viele andere mehr.

Die Feierstunde der Einweihung des Paula Becker-Modersohn-Hauses wurde eröffnet durch die stimmungsvolle Aufführung der bekannten Schlussszene aus den „Meistersingern“ unter Leitung des bremischen Generalmusikdirektors Manfred Gurlitt.

Nach Beendigung der musikalischen Darbietungen betrat nunmehr

Ludwig Roselius

von starkem Beifall der interessierten Zuhörer empfangen, das schlichte Rednerpult und schilderte das Werden und Wachsen der Künstlerin, die in zähem Aufstieg, in siebenjähriger rastloser Arbeit sich zu vollendeter Künstlerschaft aufgerungen habe. Von der Mitwelt allerdings kaum beachtet, weil ihre Kunst so ganz und gar eigene Wege führte. Sie stellte Mensch und Tier dar, wie sie wirklich sind. In all ihrer Nacktheit, ihrer für den Beschauer oftmals adstoßenden Echtheit. Sie zeigte das Häßliche im Schönen und das Schöne im Häßlichen. Nur 32 kurze Jahre währte ihr Leben; es ging zur Rüste, als es einem jungen Menschenkinde das Leben gab. 20 Jahre deckt nun schon die Erde ihren Leib, ihr Stern aber ist aufgegangen und viele, viele, die ihrer Kunst einst fremd und ablehnend gegenüberstanden, preisen sie heute als eine begnadete Künstlerin.

Ihrem Wirken und ihrem Andenken ist das Haus gewidmet, das Ludwig Roselius in wahrhaft großzügiger Weise schuf.

Dann nahm im Auftrage der anwesenden Familienmitglieder Dr. Becker-Glauch, der Bruder der verstorbenen Malerin, das Wort, um in dieser Weihestunde den tiefempfundenen Dank der Familie für die Errichtung des Paula Becker-Modersohn-Hauses durch Ludwig Roselius' schöpferischen Geist und Bernhard Hoetger's schaffende Hand

auszusprechen und interessante Einzelheiten aus dem Leben seiner Schwester zu erzählen.

Als letzter Redner der Einweihungsfeier ergriff dann Bremens Bürgermeister Dr. Spitta das Wort, der in seiner Rede besonders des hochsinnigen Schöpfers Ludwig Roselius gedachte. Er betonte u. a.: Wie der Bauherr für sich im Leben und in der Arbeit die Freiheit der Bewegung beansprucht, so hat er den Künstlern, denen er den Bau in der Böttcherstraße übertragen hat, die Freiheit gegeben, daß jeder von ihnen nach seiner künstlerischen Eigenart schaffen konnte. So haben die Künstler ihr Wert in den Strom der Meinungen und Kritik gestellt, unbekümmert um Lob und Tadel, in dem Vertrauen, daß die Mitwelt nicht berufen ist, das endgültige Urteil über Wert und Unwert von Kunstwerken zu fällen und das Beste der Nachwelt unverloren bleibt.

Die Rede des Bürgermeisters Dr. Spitta wurde ebenfalls mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Die Serenade von Haydn beschloß die stimmungsvolle Einweihungsfeier, an die sich dann eine Führung durch die Böttcherstraße, das Paula Becker-Modersohn-Haus und eine Besichtigung des Paula Becker-Modersohn-Saales anschloß.

Die Böttcherstraße macht auf den Beschauer einen künstlerisch außerordentlich tiefen Eindruck. In den Erdgeschossen sind kunstgewerbliche Werkstätten untergebracht, in denen der Silberschmied, der Glasbläser, der Buchbinder, der Töpfer und der Tischler vor aller Augen Geschmeide und entzündenden Land erstehen lassen und außerdem befindet sich dort die Bücherstube des Friesenverlages. In den oberen Räumen ist eine außergewöhnlich reichhaltige Ausstellung von Arbeiten niederländischer Künstler untergebracht, und in der kapellenartigen Turmstube eine ganz große Anzahl von Gemälden und Zeichnungen der leider zu früh verstorbenen Künstlerin. Im Anschluß an die Eröffnung und Besichtigung herrschte nur eine Stimme, die des Entzückens und der Bewunderung vor.

Den Rest des Tages verbrachten die Beschauer als Gäste des Konsuls Roselius, der nichts unterlassen hatte, um den Tag für die Anwesenden zu einer schönen und nachhaltigen Erinnerung auszuprägen.

Heute erfolgt eine Fahrt nach Worpswede, mit der eine Besichtigung der dortigen Künstler-Kolonie verbunden ist.